



Geschäftsbericht 2016

Inhalt

- 5 Aus Präsidium und Geschäftsleitung
- 6 Organe und Planwerk 2030
- 8 Beiräte und Steuerungsgremien
- 10 Rückblicke und Ausblicke
- 24 Zahlenspiegel LuzernPlus
- 26 Bevölkerung und Mobilität –
Entwicklung bis 2030
- 28 Jahresrechnung
- 30 Bilanz
- 31 Bericht der Revisionsstelle
- 32 Projektübersicht
- 34 Dienstleistungen für Gemeinden

Impressum

Herausgeber: LuzernPlus, Ebikon
Redaktion: Michi Zimmermann, Ebikon
Layout: aformat, Luzern
Titelbild: Valentin Jeck
Bilder: LuzernPlus, fotolia
Druck: Druckerei Ebikon

Der Geschäftsbericht 2016 steht auch online zur Verfügung
unter luzernplus.ch/kommunikation



LuzernPlus

241 000 Menschen leben in den **25 Gemeinden** innerhalb des funktionalen Raums von LuzernPlus. **395 000 Menschen** leben in den **83 Gemeinden** des Kantons Luzern.

LuzernPlus vernetzt und koordiniert als Gemeindeverband gemeindeübergreifende Themen. Mit Raumplanung, Mobilitäts- und Energiekonzepten optimiert LuzernPlus das Zusammenleben über die Gemeindegrenzen hinaus. Auch Angebote für Sport, Freizeit und Kultur entwickelt LuzernPlus.

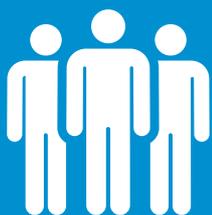
Bevölkerung und Mobilität im LuzernPlus Gebiet mit 25 Gemeinden

Bevölkerung nimmt zu.
Strassenkilometer bleiben gleich.
Mobilitätsbedürfnis und Mobilitäts-
verhalten sind seit 20 Jahren
konstant.

Neue Lösungen vernetzt denken,
planen und umsetzen.

261x pro Tag um die Erde

10,5 Mio. km
Distanz aller Einwohner
pro Tag im LuzernPlus
Gebiet



285'000

+20%
mehr Bevölkerung im
LuzernPlus Gebiet bis ins Jahr 2030



36,7 km

Hinterlegte Tagesdistanz pro Person
in der Schweiz

Entwicklung Bevölkerung und Mobilität

	2000	2015	2030
Bevölkerung LuzernPlus Gebiet	212'000	241'000	285'000 ¹⁾
Tagesdistanz pro Person in der Schweiz	35 km	36,7 km	36,7 km
Distanz aller Einwohner pro Tag im LuzernPlus Gebiet	7,4 Mio km 186 x pro Tag rund um die Erde	8,8 Mio km 221 x pro Tag rund um die Erde	10,5 Mio km 261 x pro Tag rund um die Erde
Strassennetz Kanton Luzern	3'231 km	3'240 km	3'249 km

¹⁾ Annahme: 20% Zunahme bis 2030
Ergänzung: Agglomerationsprogramm Luzern 3, Generation und Gesamtverkehrskonzept
Erdumfang 40'000 km

Konzepte gemeindeübergreifend denken, planen und umsetzen

Wir bündeln Kräfte gemeindeübergreifend, treten als starke Region auf und vertreten Interessen zielgerichtet, selbstbewusst und offensiv. «Wir», das sind alle Beiräte, Delegierten, Mitarbeitenden und Mandatierten der Geschäftsstelle, Steuerungsgremien, Vorstandsmitglieder sowie alle Mitwirkenden von Vertragsgemeinden und kantonalen Dienststellen. Mit der Raumplanung und Mobilitätskonzepten setzt sich LuzernPlus für das Zusammenleben über die Gemeindegrenzen hinaus ein. Jüngstes Beispiel ist das Agglomerationsprogramm der dritten Generation (AP LU 3G), das in Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern und dem Verkehrsverbund Luzern entstanden ist.

Das AP LU 3G und Gesamtverkehrskonzepte werden umso bedeutender, wenn die Bevölkerung weiter wächst, die Lebensqualität im Siedlungsgebiet erhalten bleiben soll und wir alle gleichzeitig eine hohe Mobilität wünschen. Pro Tag fährt jeder von uns durchschnittlich 36,7 Kilometer: Das ergibt pro Tag bei 241 000 Einwohnern im LuzernPlus Gebiet 8,8 Millionen Kilometer oder eine Distanz von 221 Mal rund um die Erde. Das zeigt, wie bedeutend die Mobilität für die Wirtschaft und auch die Freizeit ist. Und wo Menschen mobil sind, braucht es auch Energie und Infrastrukturen. Dabei gilt es, intelligente Konzepte mit gutem Kosten-Nutzenverhältnis zu denken, zu planen und umzusetzen. Wir vertreten die Interessen der Gemeinden dort, wo die Massnahmen für die Bevölkerung spürbar und sichtbar sind.

Weitere vernetzte Dienstleistungen über die Gemeindegrenzen hinweg erbringt LuzernPlus auch bei gemeindeübergreifenden Kooperationen und im Bereich Sport, Freizeit und Kultur.

In diesem Jahresbericht erfahren Sie mehr über die Aufgaben, Projekte und Dienstleistungen von LuzernPlus im Jahr 2016 und auch als Ausblick für die Zukunft.



Pius Zängerle
Präsident



Kurt Sidler
Geschäftsführer

Organe

Vorstand LuzernPlus



Pius Zängerle
Präsident

- André Bachmann**, Unternehmer, Luzern
- Rolf Born**, Gemeindepräsident, Emmen
- Manuela Jost**, Stadträtin, Luzern
- Pascal Ludin**, Gemeinderat, Adligenswil
- Fabian Peter**, Gemeindeammann, Inwil
- Matthias Senn**, Gemeinderat, Kriens

Geschäftsstelle LuzernPlus



Kurt Sidler
Geschäftsführer



Elena Anderhub-Mazzei
stv. Geschäftsführerin
(seit 1.9.16)



Manuel Feer
stv. Geschäftsführer
(bis 31.5.16)



Andrea Baumann-Egli
Eventkordinatorin
und Assistenz



Ruth Thomi
Administration
und Finanzen



Michael Zimmermann
Kommunikation
(seit 1.4.16)



Cédric Habermacher
Ressortleiter Sport und Freizeit
(bis 28.2.17) sowie Geschäftsführer
Naturarena Rotsee

Planwerk 2030

Gemeinden		Kommunale Richtpläne/Bau- und Zonenreglemente/Kommunale Konzepte und Massnahmen				
LuzernPlus	Massnahmen	Gebietsmanagement LuzernSüd ab 2011 LuzernPlus	Gebietsmanagement LuzernNord ab 2011 LuzernPlus	Gebietsmanagement LuzernOst ab 2013 LuzernPlus	Regionalkonferenz RSM (Umsetzung AP LU 2G) ab 2014 LuzernPlus/Kanton/VVL	
	Konzepte (§ 3 Abs. 2 PBG) > Aufhebung ESP Eichhof-Schlund-Horw, Rontal, LuzernNord	Leitbild 2010 / Entwicklungskonzept LuzernSüd 2014 LuzernPlus/Standortgemeinden	Masterplan 2010 / Städtebauliches Leitbild LuzernNord 2014 LuzernPlus/Standortgemeinden	Leitbild LuzernOst 2015 LuzernPlus/Standortgemeinden		
	Teilrichtpläne TRP § 8 PBG, § 2 WegG (behördenverbindlich gem. § 11 PBG) > Aufhebung REP 21 (2015)	Wanderwege 1997 LuzernPlus/alle Verbandsgemeinden		Siedlungslenkung 2030 2014 LuzernPlus/alle Verbandsgemeinden		
	Strategien	Strategie LuzernPlus 2014 – 2017 LuzernPlus				
		Geordnetes Wachstum nach innen	Gemischte, verdichtete, nachhaltige Besiedlung	Koordinierung und Optimierung Raumentwicklung		
Bund/Kanton		Raumplanungsgesetz RPG	Planungs- und Baugesetz PBG	Kantonaler Richtplan		

Mandate



Ueli Freymuth
Gebietsmanager
LuzernNord



Thomas Glatthard
Gebietsmanager
LuzernSüd



Nathalie Mil
Gebietsmanagerin
LuzernOst



Daniel Gasser
Ressortleiter
Gesellschaft und
Gesundheit



Fabian Peter
Co-Ressortleiter
Energie und kommunale
Infrastrukturen
(bis 30.9.16)



Jürg Meyer
Ressortleiter Raum / Siedlung /
Mobilität und Leiter Steuerungs-
gremien Gebietsmanagements
LuzernNord/Ost/Süd

**Arbeitszonen-
management**
ab 2016
LuzernPlus

**Verkehrskonzept
LuzernSüd**
ab 2015
LuzernPlus/Standort-
gemeinden/ Kanton

**Verkehrskonzept
LuzernOst**
ab 2016
LuzernPlus/Standort-
gemeinden/ Kanton

**Gesamtverkehrs-
konzept Agglo-
zentrum Luzern**
ab 2012
Kanton/Stadt/
LuzernPlus/VVL

**Gebietssupport
für ländliche
Gemeinden
(Innenentwicklung)**
ab 2016
LuzernPlus

**Musterreglement
Private Parkierung**
2014
LuzernPlus/Standort-
gemeinden

Hochhauskonzept
Aktualisierung 2015/16
LuzernPlus/Standortgemeinden

**Natur- und Erlebnisraum
Pilatus**
2015 – 2018
LuzernPlus/Standortgemeinden

Landschaftspark Reuss
(offen)
LuzernPlus/Standortgemeinden

**Konzept Wärme / Kälte
LuzernSüd**
2015
LuzernPlus/Standortgemeinden

Weilerzonen
2017
LuzernPlus/Standortgemeinden

**Vorhaben
mit erheblichen Auswirkungen**
2017
LuzernPlus/alle Verbandsgemeinden

**Teilrichtplan Wärme
LuzernNord/Ost**
2015
LuzernPlus/Standortgemeinden

Zukunftsbild 2030 LuzernPlus/ Kanton

Teilstrategie Siedlung
und Landschaft

Abstimmung Siedlung,
Landschaft, Verkehr

Teilstrategie
Verkehr

Agglomerationsprogramm Luzern

Beiräte und Steuerungsgremien

Beirat Energie und kommunale Infrastrukturen

Co-Leitung

Elena Anderhub
stv. Geschäftsführerin LuzernPlus
(seit 1.10.16)

Fabian Peter
Gemeindeammann, Inwil
(bis 30.9.16)

Kurt Sidler
Geschäftsführer LuzernPlus

Mitglieder

Urs Brücker
Gemeindepräsident, Meggen

Peter Gauch
Leiter Werkdienste Gemeinde Horw

Baptist Lottenbach
Gemeindeammann, Weggis

Beat Marty
Dienststelle Umwelt und Energie (uwe),
Kanton Luzern

Stephan Marty
CEO energie wasser luzern, Luzern

Jürg Meyer
Mitglied Geschäftsführung
Holinger AG, Luzern

Bruno Odermatt
Leiter Immobilienbewirtschaftung
Gemeinde Emmen (seit 1.10.16)

Friederike Pfromm
Leiterin Immobilien Stadt Luzern
(bis 30.9.16)

Jules Pikali
Geschäftsführer OekoWatt GmbH,
Rotkreuz

Philipp Rölli
Geschäftsführer
Gemeinde Rothenburg

Martin Zumstein
Geschäftsführer REAL, Luzern

Beirat Politik

Leitung

Kurt Sidler
Geschäftsführer LuzernPlus

Mitglieder

Claudia Bernasconi
Gemeindepräsidentin, Greppen

Prisca Birrer-Heimo
Nationalrätin SP, Rothenburg

Urs Brücker
Gemeindepräsident, Meggen

Peter Brunner
Gemeindepräsident, Rain
(bis 31.8.16)

Olivier Bucheli
Gemeinderat, Adligenswil
(bis 31.8.16)

Ivo Egger
Gemeinderat, Buchrain

Marcel Lotter
Gemeinderat, Malers

Pirmin Müller
Kantonsrat SVP, Luzern

Pius Zängerle
Präsident LuzernPlus

Beirat Raum / Siedlung / Mobilität

Leitung

Jürg Meyer
Ressortleiter
Raum / Siedlung / Mobilität

Mitglieder

Lukas Fischer
Raum- und Verkehrsplaner
Bezirk Küssnacht (seit 1.3.17)

Roger Michelon
Raumplaner Planteam S AG, Luzern

Fabian Peter
Gemeindeammann, Inwil

Matthias Senn
Gemeinderat, Kriens

Kurt Sidler
Geschäftsführer LuzernPlus

Mike Siegrist
Dienststelle Raum und Wirtschaft
(rawi), Kanton Luzern

Nicole Wirz
raumplan wirz, Basel

Andreas Wirth
Vorausgedacht GmbH, Bern

Peter Zurkirchen
Gemeinderat, Schwarzenberg



Steuerungsgremium Gebietsmanagement LuzernNord

Leitung

Jürg Meyer

Ressortleiter
Raum / Siedlung / Mobilität

Mitglieder

Hans-Urs Baumann

Dienststelle Immobilien (immo), Kanton Luzern

Ulrich Freyenmuth

Gebietsmanager LuzernNord

Manuela Jost

Stadträtin, Luzern

Daniel Meier

Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern (bis 29.2.16)

Hans Ruedi Ramseier

Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif), Kanton Luzern

Stefan Roth

Stadtpräsident, Luzern (bis 31.8.16)

Josef Schmidli

Gemeinderat, Emmen

Kurt Sidler

Geschäftsführer LuzernPlus

Pascal Süess

Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern (seit 1.6.16)

Sven-Erik Zeidler oder Mike Siegrist

Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi), Kanton Luzern

Andreas Zettel

Wirtschaftsförderung Luzern

Steuerungsgremium Gebietsmanagement LuzernOst

Leitung

Jürg Meyer

Ressortleiter
Raum / Siedlung / Mobilität

Mitglieder

Heinz Amstad

Gemeinderat, Buchrain

Hans Peter Bienz

Gemeinderat, Ebikon (seit 1.9.16)

Max Hess

Gemeindepräsident, Dierikon

Peter Ineichen

Gemeinderat, Root (seit 1.9.16)

Amadé Koller

Gemeindepräsident, Honau

Daniel Meier

Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern (bis 29.2.16)

Danièle Müller

Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif), Kanton Luzern (seit 1.5.16)

Fabian Peter

Gemeindeammann, Inwil

James Sattler

Gemeindeammann, Root (bis 31.8.16)

Peter Schärli

Gemeinderat, Ebikon (bis 31.8.16)

Ernst Schmid

Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif), Kanton Luzern (bis 30.4.16)

Kurt Sidler

Geschäftsführer LuzernPlus

Mike Siegrist

Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi), Kanton Luzern

Pascal Süess

Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern (seit 1.6.16)

Bruno Vogel

Gemeinderat, Gisikon

Andreas Zettel

Wirtschaftsförderung Luzern

Steuerungsgremium Gebietsmanagement LuzernSüd

Leitung

Jürg Meyer

Ressortleiter
Raum / Siedlung / Mobilität

Mitglieder

Manuela Bernasconi

Gemeinderätin, Horw
(bis 31.8.16)

Thomas Glatthard

Gebietsmanager LuzernSüd

Manuela Jost

Stadträtin, Luzern

Daniel Meier

Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern (bis 29.2.16)

Danièle Müller

Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif), Kanton Luzern
(seit 1.5.16)

Colette Peter

Hochschule Luzern

Ernst Schmid

Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif), Kanton Luzern

Matthias Senn

Gemeinderat, Kriens
(bis 31.8.16)

Kurt Sidler

Geschäftsführer LuzernPlus

Mike Siegrist

Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi), Kanton Luzern

Pascal Süess

Geschäftsführer Verkehrsverbund Luzern (seit 1.6.16)

Cyrill Wiget

Gemeindepräsident, Kriens
(seit 1.9.16)

Andreas Wirth

Vorausgedacht GmbH, Bern

Thomas Zemp

Gemeinderat, Horw (seit 1.9.16)

Andreas Zettel

Wirtschaftsförderung Luzern



Rückblicke und Ausblicke



RESSORT RAUM, SIEDLUNG, MOBILITÄT

LuzernPlus erarbeitet Agglomerationsprogramm mit dem Kanton und dem Verkehrsverbund Luzern

Das Agglomerationsprogramm Luzern der dritten Generation (AP LU 3G) setzt im Bereich Siedlung den Fokus auf die Innenentwicklung und nimmt Gesamtverkehrskonzepte für die Zentren auf. LuzernPlus hatte zusammen mit dem Kanton Luzern und dem Verkehrsverbund Luzern (VVL) die Co-Federführung bei der Erarbeitung. Nach der Vernehmlassung in den Gemeinden im Frühjahr 2016 wurde das AP LU 3G überarbeitet und im November 2016 von der LuzernPlus Delegiertenversammlung zustimmend zur Kenntnis genommen. Am 6. Dezember 2016 verabschiedete der Luzerner Regierungsrat das AP LU 3G, um die Mittelfreigabe beim Bund für 2019 bis 2022 zu beantragen.

In der Stadt Luzern und deren Agglomeration leben heute rund 200 000 Menschen. Bis 2035 dürften es rund 20 Prozent mehr sein. Diese Bevölkerungszunahme führt dazu, dass auch die Nachfrage an Siedlungsraum und Mobilität steigt. Das Agglomerationsprogramm packt mit vernetzten Massnahmen die Verkehrs- und Siedlungsprobleme der Agglomeration an. Es koordiniert die weitere Siedlungsentwicklung, verbessert in der Stadt und den umliegenden Gemeinden den Verkehrsfluss, fördert das Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr, trägt zur Wirtschaftsentwicklung bei und schont die Umwelt. LuzernPlus hat das Aggloprogramm der dritten Generation in Co-Federführung mit dem Kanton Luzern und dem VVL erarbeitet. LuzernPlus hat dabei die Interessen der Gemeinden vertreten, um die Massnahmen mit Realisierungsbeginn zwischen 2019 bis 2022 mitzugestalten. Die Kostenbeteiligung von Bund, Kanton und Gemeinden ist geregelt.

Schlüsselareale fördern Siedlungsentwicklung nach innen

Das AP LU 3G fördert die Entwicklung innerhalb des Siedlungsgebiets, indem es Schlüsselareale definiert. Mit raumplanerischen Massnahmen, wie der Schaffung von öffentlichen Begegnungsräumen, soll eine Qualitätsverbesserung des öffentlichen Raumes erzielt werden. Beispiele hierfür sind der Seetalplatz, die Mall of Switzerland oder Kriens Mattenhof mit der Pilatus Arena. Im Bereich Landschaft und Erholung wurden Massnahmen zur Förderung der Landschaftsentwicklung festgelegt und Erholungs- und Tourismusnutzungen in der Landschaft räumlich konkretisiert.

Verbesserung der Gesamtverkehrskapazität

Zu den übergeordneten Massnahmen im Mobilitätsbereich zählen der Durchgangsbahnhof und der Bypass Luzern. Auch das Gesamtverkehrskonzept (GVK) der Kernagglomerationsgemeinden Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern ist eingeflossen. Das AP LU 3G sieht vor, Bushaltestellen an Kantonsstrassen behindertengerecht zu gestalten und ermittelte Unfallschwerpunkte zu entschärfen. Zu den Fördermassnahmen des öffentlichen Verkehrs gehören der Ausbau des RBus Systems, verschiedene Buspriorisierungen auf Kantonsstrassen und eine bessere Verknüpfung zwischen Bus und Bahn. Für den motorisierten Individualverkehr sind der Ausbau der Obergrundstrasse bis Bundesstrasse geplant oder in Küssnacht die Südumfahrung. Im Bereich Langsamverkehr zielen unterschiedliche Massnahmen auf die Verbesserung von kritischen Abschnitten im Fuss- und Veloverkehrsnetz.



Der RBus ist im Container von LuzernPlus vorgestellt.



Der Bushub am Bahnhof in Emmenbrücke ist eröffnet mit den neuen RBus Linien 2 und 5.

Übersicht der Massnahmen beim Aggloprogramm mit gutem bis sehr gutem Kosten-Nutzenverhältnis und was aus der Mitwirkung via LuzernPlus von den Gemeinden eingeflossen ist:

Massnahmen	Kosten in Millionen
Gesamtverkehr Projektbeispiele: Behindertengerechte Bushaltestellen, Velostationen, Unfallschwerpunkte entschärfen → Nach Mitwirkung: Konkretisierung Carparkierung Kernagglomeration, Entschärfung Unfallschwerpunkte, Anpassung Fussgängerstreifen, behindertengerechte Bushaltestellen	81
 Öffentlicher Verkehr Projektbeispiele: Buspriorisierung, RBus Ausbau, S-Bahnen verknüpfen in Luzern Nord, Süd und West → Nach Mitwirkung: Priorisierung RBus, S-Bahnhaltestelle Horw See	145
 Motorisierter Individualverkehr Projektbeispiele: Ausbau Obergrundstrasse-Bundesstrasse, Küssnacht Südumfahrung → Nach Mitwirkung: Küssnacht, Ausbau Zugerstrasse Süd in der A-Liste	63
 Langsamverkehr Projektbeispiele: Velo- und Fussgängerwege optimieren und neu bauen → Nach Mitwirkung: Aufnahme von weiteren Langsamverkehrsmassnahmen in Rontal	69
Total	359

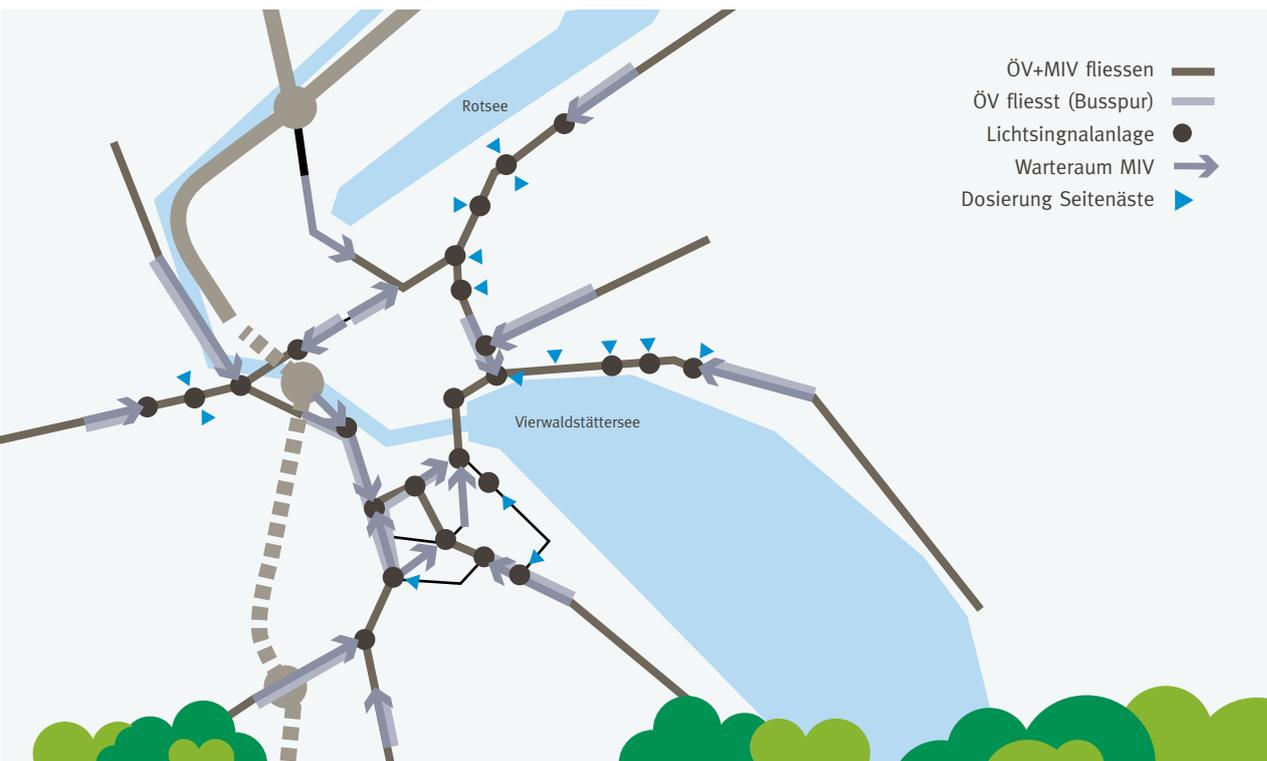
Langfristiger Zeithorizont bis 2030 mit gutem bis sehr gutem Kosten-Nutzenverhältnis:

Massnahmen	Kosten in Millionen
 Öffentlicher Verkehr Durchgangsbahnhof Luzern	2.230
 Motorisierter Individualverkehr Bypass	1.575
Total	3.805

Bearbeitungsperimeter des Aggloprogramms führt zu Diskussionen an der LuzernPlus Delegiertenversammlung:

Die Gemeinden Hildisrieden, Rain, Malters, Schwarzenberg, Vitznau, Weggis, Greppen, Meierskappel und Inwil fallen nicht in den Bearbeitungsperimeter des Aggloprogramms, obwohl sie räumlich und verkehrlich betroffen sind. Dies hat LuzernPlus aufgenommen und bringt es im Sinne der Interessenvertretung der Gemeinden ein.

Gesamtverkehrskonzept Agglomerationszentrum Luzern



Verkehrsmanagement während den Hauptverkehrszeiten im Agglomerationszentrum Luzern.

Weniger Staus und mehr Mobilität: Dies sind die Ziele des Gesamtverkehrskonzepts Agglomerationszentrum Luzern (GVK). Der Betrachtungsperimeter erstreckt sich auf Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern. Ein Ziel des GVK ist eine Kapazitätssteigerung des Gesamtsystems um rund 30 Prozent bis 2030. Deshalb sieht das Konzept Bevorzugungsräume für einen leistungsfähigen öffentlichen Verkehr vor. Die Durchfahrtszeiten für den motorisierten Individualverkehr sollen sich dabei nicht erhöhen.

Die Ziele des GVK sind eine Kapazitätssteigerung des Gesamtsystems Mobilität um rund 30 Prozent bis 2030, eine Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, eine Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrs sowie des Velo- und Fussverkehrs, das Bereitstellen des erforderlichen Strassenraums für die notwendige Mobilität des motorisierten Individualverkehrs und die Verbesserung der Aufenthalts- sowie Lebensqualität im Agglomerationszentrum

Luzern. Das GVK ist sowohl auf die Mobilitätsstrategie der Stadt Luzern als auch auf den kantonalen Richtplan, das Agglomerationsprogramm und den öV-Bericht abgestimmt. Gemeinsam erarbeitet haben das Konzept die Stadt Luzern, der Kanton Luzern, der Verkehrsverbund Luzern (VVL) und der Gemeindeverband LuzernPlus.

Während Hauptverkehrszeiten Gesamtmobilität erhöhen

Das Betriebskonzept sieht vor, dass Verkehrssteuerungsmassnahmen nur dann ergriffen werden, wenn sie auch erforderlich sind, d.h. in der Regel in den Hauptverkehrszeiten. Auf der Basis einer feinmaschigen und möglichst flächendeckenden Dosierung sollen die Stau- und Bevorzugungsräume gezielt so angeordnet werden, dass die Gesamtmobilität erhöht werden kann. Es werden nur so viele Fahrzeuge in einen Streckenabschnitt gelassen, wie das System bewältigen kann.

Vernetzen Sie sich auf der neuen Website mit uns: luzernplus.ch

Die neue Website von LuzernPlus ist im 2016 entstanden und seit Anfang 2017 aufgeschaltet. Unter den Rubriken Raumentwicklung, Kooperation, Kommunikation und News sind alle Beteiligten, Daten und Neuigkeiten zu finden. Seit der Aufschaltung sind viele positive Rückmeldungen eingetroffen. Anpassungsvorschläge werden aufgenommen und laufend umgesetzt.



Auf der neuen Website luzernplus.ch sind alle an Beteiligten, Daten und Neuigkeiten zu finden.

Gebietsmanagement LuzernNord: Bushub und Hochschule Design & Kunst eröffnet

Die Einweihung des neuen Bahnhofplatzes mit der Inbetriebnahme des Bushubs am Seetalplatz war ein Höhepunkt im öV-Jahr 2016. Neu fahren die RBusse auf den beiden Linien 2 und 5 ein. Auch die Hochschule Luzern Design & Kunst eröffnete ihr neues Hauptgebäude und bringt Leben in die Viscosistadt. Dies sind Imageelemente, welche dazu animieren, rund um den Seetalplatz zu wohnen, zu arbeiten, zu studieren oder seine Freizeit zu verbringen.

Die Einweihung des neuen Bahnhofplatzes mit der Inbetriebnahme des Bushubs am Sonntag, 11. Dezember 2016, bildete den Höhepunkt des öV-Jahres 2016. Rund 4500 Personen nahmen am Volksfest zur Eröffnung teil. Dieser Anlass bedeutete auch einen Meilenstein im Entwicklungsprojekt LuzernNord, denn der erste Freiraum des neuen Stadtzentrums wurde für die Bevölkerung zugänglich. Die Eröffnung der Hochschule Luzern mit der Studienrichtung Design & Kunst im September 2016 hat mit 380 von insgesamt 850 Studierenden neues Leben in die Viscosistadt gebracht.

Arbeiten am Image LuzernNord

Das Steuerungsgremium LuzernNord hat ein Kommunikationskonzept verabschiedet, welches die Rollen der Beteiligten regelt. Öffentliche Auftritte an der LUGA, Informationsveranstaltungen und die neue Website luzernnord.ch tragen zum positiven Image bei. Rund um den Seetalplatz entstehen drei Quartiere, 1500 neue Wohnungen, 4000 zusätzliche Arbeitsplätze und eine Erholungszone sowie ein Park.

Bebauungspläne, Hochwasserschutz und Verkehr

Der Einwohnerrat Emmen verabschiedete im März den Bebauungsplan Viscosistadt und im Juli 2016 die vier Bebauungspläne rund um den Seetalplatz zuhanden des Regierungsrates. Die Bebauungspläne Reussbühl Ost und Reussbühl West liegen im Entwurf vor. Die Arbeiten für den Hochwasserschutz sind abgeschlossen und im Strassenbau liegen die Arbeiten zeitlich vor dem Bauprogramm. Die Verkehrsumstellung in die dritte Bauphase verlief planmässig und störungsfrei.



Die Inbetriebnahme vom Bushub am Seetalplatz war ein Höhepunkt im öV-Jahr 2016.

Energie aus Grundwasser und Erdwärme

Die Gemeinde Emmen und die Stadt Luzern erarbeiteten zusammen ein Energiekonzept für den Projektperimeter. Zusammen mit der Viscosistadt AG konnte eine nachhaltige Kälte- und Wärmeversorgung für die einzelnen Baugebiete entwickelt werden. Als Basis dient erneuerbare Energie aus Grundwasser und Erdwärme.

Ausblick auf die nächsten Etappen

Anfangs 2017 werden fünf Bebauungspläne Rechtskraft erlangen und die Grundlage für die weitere Planung bilden. Für die Erweiterung des Kinos Maxx und weitere Baufelder werden Resultate aus Studienwettbewerben vorliegen, welche zu Bauprojekten weiter entwickelt werden können. In der Viscosistadt wird 2017 der Annexbau für die Hochschule Luzern Design & Kunst gebaut.

Am 11. Juni 2017 wird die Spiel- und Erholungsanlage Reusszopf mit einem Volksfest eingeweiht. Ab diesem Zeitpunkt nimmt die Sommerbar «Nordpol» den Betrieb auf.

Bis Ende 2017 ist das Verkehrsprojekt Seetalplatz weitgehend abgeschlossen. Die definitive Verkehrsführung rund um den Seetalplatz ist im Spätsommer 2017 geplant.

Gebietsmanagement LuzernOst: Mall of Switzerland beteiligt sich am öV-Ausbau

Die Verhandlungen mit den Vertretern der Mall of Switzerland sind positiv verlaufen, so dass sich die Mall mit 1,5 Millionen Franken am Ausbau der Trolleybuslinie 1 beteiligt. Die Siedlungsentwicklung mit den geplanten Bauprojekten bis 2030 und rund 30 Prozent mehr Einwohnern stellt die Gemeinden vor Mobilitäts Herausforderungen. Deshalb ist das Verkehrskonzept LuzernOst am Entstehen.

Unter der Leitung von LuzernPlus haben der Kanton Luzern, der Verkehrsverbund Luzern sowie die Gemeinden Ebikon und Dierikon mit den Betreibern der Mall of Switzerland über den jährlichen Betriebsbeitrag für den öffentlichen Verkehr sowie einen einmaligen Infrastrukturbeitrag verhandelt. Die Mallbetreiber übernehmen 1,5 Millionen Franken vom Ausbau der Linie 1. Das Gebietsmanagement LuzernOst wird ab der Eröffnung der Mall das Controlling des Fahrtenkontingents übernehmen.

30 Prozent mehr Einwohner bis 2030

Die Gemeinden Buchrain, Dierikon, Ebikon, Gisikon, Honau, Inwil und Root weisen grosse Entwicklungspotenziale auf. Werden alle angedachten und geplanten Bauprojekte der Region bis 2030 umgesetzt, wächst die Bevölkerung um rund 30 Prozent. Das entspricht einer Zunahme von 9'000 Einwohnern von heute 30'000 auf 39'000. LuzernOst ist auch ein attraktiver Arbeitsraum. Hier wird im selben Zeitraum ein Wachstum von rund 35 Prozent der Beschäftigten erwartet.

Verkehrskonzept LuzernOst

Mit dem Bevölkerungswachstum steigt die Nachfrage an Mobilität. Um eine attraktive Mobilität gewährleisten zu können, braucht es eine gesamtheitliche Sichtweise. Gemeinsam mit der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) des Kantons Luzern erarbeitet LuzernOst derzeit ein Verkehrskonzept. Mit Modellierungen wird das zukünftige Verkehrsaufkommen hochgerechnet und der Handlungsbedarf für alle Verkehrsteilnehmenden abgeleitet. Massnahmen für den Mobilitätsausbau in LuzernOst sind der Bushub Ebikon und die Verlängerung der Trolleybuslinie 1. Die Linie 1 soll vom Maihof bis nach Ebikon zur Mall of Switzerland verlängert werden.

Unterstützung der Gemeinden und Kommunikation

Das Gebietsmanagement LuzernOst unterstützt Gemeinden bei Projekten. So beteiligte sich LuzernOst in Dierikon bei der Erarbeitung des «Masterplanes light» und gleist gemeinsam weiterführende Entwicklungsplanungen entlang der Zentralstrasse auf. Auch bei den Mitwirkungsveranstaltungen der Gemeinde Ebikon zum Projekt «Zentrum Ebikon stärken» hat LuzernOst Knowhow eingebracht. Aussenauftritte wie an der LUGA, der Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung oder am Denklabor der Hochschule Luzern fördern das Image des Gebiets.



Die Mall of Switzerland eröffnet im Herbst 2017.

Ausblick auf den Höhenweg und den Rontalweg

Im Jahr 2017 steht die Erarbeitung der Massnahmen des Verkehrskonzepts LuzernOst im Mittelpunkt. Neben Lösungen für den motorisierten Individualverkehr sind auch Massnahmen für den Langsamverkehr von Bedeutung. So soll im Jahr 2017 der Höhenweg im Rontal entstehen und die Planung eines Rontalweges mit der Renaturierung der Ron koordiniert werden. Das Gebietsmanagement LuzernOst evaluiert zusätzlich mögliche Standorte für ein regionales Hallenbad. Alle Massnahmen werden kommunikativ begleitet.

Gebietsmanagement LuzernSüd: öV und Langsamverkehr ausbauen



In LuzernSüd werden in den nächsten 20 Jahren 4,5 Milliarden Franken investiert.

Vom Eichhof Luzern über den Krienser Mattenhof bis Horw See entsteht der zusammenhängende Lebensraum LuzernSüd: ein Gebiet zwischen Pilatus und Vierwaldstättersee, erschlossen mit zwei S-Bahnstationen und Bushubs sowie zwei Autobahnanschlüssen. 2016 stand im Zeichen des Verkehrskonzepts LuzernSüd, der Vorbereitung der Studienaufträge für die Pilatus Arena und Nidfeld sowie dem Baubeginn Schweighof und Mattenhof.

Die Gemeinderäte Horw und Kriens sowie der Stadtrat Luzern haben das Verkehrskonzept LuzernSüd 2016 verabschiedet. Die Einwohnerräte Horw und Kriens sowie der Grosse Stadtrat Luzern haben dieses zur Kenntnis genommen. LuzernPlus, die Gemeinden Horw, Kriens und Luzern, der Kanton Luzern und der Verkehrsverbund haben das Konzept gemeinsam erarbeitet. Dieses zeigt Folgendes auf: Das raumplanerische Ziel der Verdichtung nach Innen erfolgt ohne Ausbau des Strassennetzes. Das Siedlungswachstum wird durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs begleitet. Konkret heisst das für das Entwicklungsgebiet LuzernSüd: 7,5-Minuten-Takt für die Zentralbahn zwischen Luzern und Horw, Bushub an den S-Bahnhöfen Kriens-Mattenhof und Horw, dichter Busfahrplan und Buspriorisierung bei Staustrecken und Kreuzungen, sichere und schnelle

Veloverbindungen und weniger Parkplätze für neue Siedlungen. In der Praxis erfolgen erste Umsetzungsschritte. So läuft der Ausbau des öV-Angebots kontinuierlich, für die S-Bahnhöfe Kriens-Mattenhof und Horw bestehen Vorprojekte für den Ausbau ab 2019, alle neuen Arealentwicklungen müssen Mobilitätskonzepte vorlegen und aufzeigen, wie Fahrten reduziert werden, die Gemeinden erarbeiten neue Parkplatzreglemente mit differenzierten Zonen je nach öV-Güteklassen: Areale in S-Bahnnähe können nur noch einen Parkplatz pro zwei Wohnungen erstellen. Autoarmes Wohnen kommt in Griffnähe, autofreie Siedlungen sind möglich. Für die Spitzenstunden werden in den Bebauungsplänen maximale Ausfahrten definiert.

Vertiefungs- und Machbarkeitsstudien

Neben dem Verkehrskonzept konnten 2016 das Vertiefungsgebiet Eichhof/Arsenalstrasse des Entwicklungskonzepts LuzernSüd sowie die Machbarkeitsstudie rund um den Kreisel Kriens-Mattenhof abgeschlossen werden. In mehreren Arealen konnten zusammen mit den Eigentümern Machbarkeitsstudien sowie Vorbereitungen zu Wettbewerben und Bebauungsplänen erarbeitet werden, insbesondere im Nidfeld mit Losinger Marazzi und am Mattenplatz für die Pilatus Arena mit Eberli. Daneben war das Gebietsmanagement in die Erarbeitung des Masterplans für den Ausbau des Hochschulcampus Horw und bei der Projektierung der Seewassernutzung LuzernSüd involviert. Auch der regelmässige Kontakt mit den Arealentwicklern ist organisiert und diverse Anlässe für Grundeigentümer und die Öffentlichkeit standen 2016 auf dem Programm.

Ausblick auf das Velofest

2017 werden die städtebaulichen Richtlinien für die Vertiefungsgebiete Horw See, Schlund und Ringstrasse erarbeitet. Die Studienaufträge Nidfeld und Pilatus Arena werden abgeschlossen. Mit einem neuen Flyer wird regelmässig über die Entwicklungen in LuzernSüd berichtet. Anlass der ersten Ausgabe ist das Velofest LuzernSüd vom 13. Mai 2017 auf dem ehemaligen Trasse der Zentralbahn zwischen Neubad Luzern und Mattenhof Kriens.

Hochhäuser prägen das städtische Gebiet

Hochhäuser bewegen und bergen politischen Zündstoff. Dies vor allem aufgrund ihrer hohen öffentlichen Wahrnehmung. Ein Hochhaus betrifft nicht nur die unmittelbare Nachbarschaft, sondern oft ein ganzes Gebiet. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Planungen gemeindeübergreifend und regional koordiniert werden. LuzernPlus hat deshalb im Auftrag der Gemeinden das Hochhauskonzept aus dem Jahr 2008 überarbeitet und aktualisiert. Die Höhe eines Hochhauses prägt nicht nur die Wahrnehmung, sondern hat auch Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit.

Das erste Hochhauskonzept im Einzugsgebiet von LuzernPlus stammt aus dem Jahr 2008. LuzernPlus hat es damals noch nicht in dieser Form gegeben. Seither hat sich die öffentliche Diskussion akzentuiert und verschiedene gesetzliche sowie städtebauliche Rahmenbedingungen haben sich geändert. Deshalb hat LuzernPlus das bestehende Konzept 2016 überarbeitet. Bis heute stehen im Perimeter von LuzernPlus 17 Hochhäuser mit einer Höhe von deutlich über 30 Meter. Rund ein Dutzend befindet sich in unterschiedlichen Phasen der Planung. Dies zeigt, dass das Hochhaus im LuzernPlus Gebiet eine Sonderform bleibt. Aufgrund der hohen städtebaulichen Relevanz von Hochhäusern ist eine qualitativ hochstehende, regional koordinierte Planung unerlässlich.

Wirtschaftlichkeit von Hochhäusern ist abhängig von der Höhe

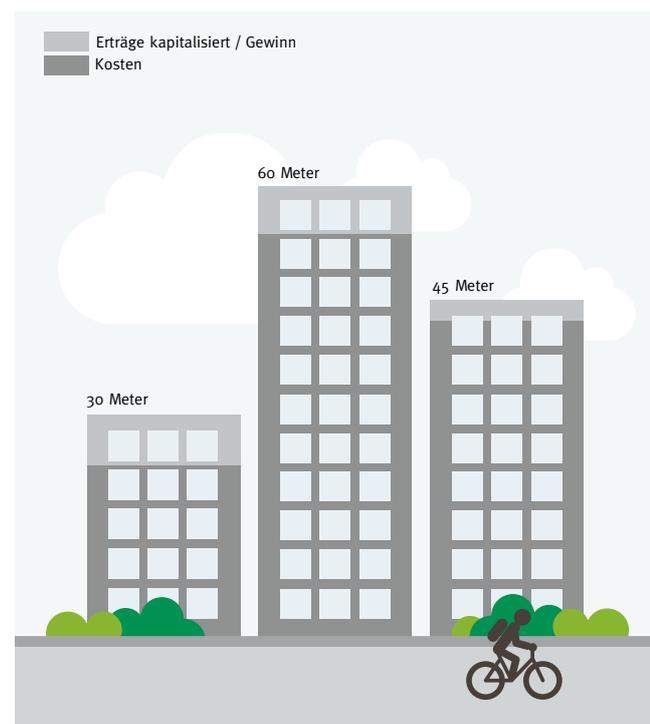
Hochhäuser sind gemäss Gesetz Bauten mit einer Gesamthöhe von mehr als 30 Metern. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von Hochhäusern hängen von der Gebäudehöhe, Fläche pro Geschoss und der Aufnahmefähigkeit des Marktumfeldes ab.

Der Aspekt der Gebäudehöhe steht in direktem Zusammenhang zur Brandschutznorm. Ab dem Schwellenwert von 30 Metern fallen zusätzliche Baukosten für den Brandschutz an. Vereinfacht dargestellt ergeben sich folgende Abhängigkeiten:

- 30 bis ca. 45 Meter: Baukosten nehmen stärker zu als Erträge.
- ca. 45 bis ca. 60 Meter: Erträge nehmen überproportional zu, Zusatzkosten werden aufgefangen.
- ab ca. 60 Meter: Zusätzliche Nettoerträge.

Technischer Bericht fertig – politischer Prozess startet

Das überarbeitete Hochhauskonzept macht detailliertere Aussagen darüber, wo Hochhäuser gebaut und wo sie aus regionaler Sicht keinen Platz haben. Zudem wurde der Betrachtungsperimeter auf alle 25 Gemeinden von LuzernPlus erweitert und den Aspekten der Qualitätssicherung und der Wirtschaftlichkeit gebührend Rechnung getragen. Wo künftig tatsächlich neue Hochhäuser möglich sein werden, ist noch offen. Der technische Bericht ist verfasst, der politische Prozess jedoch noch ausstehend. Die LuzernPlus Mitglieder und die Öffentlichkeit erhalten 2017 mit einer Vernehmlassung die Möglichkeit, offiziell dazu Stellung zu nehmen. Ziel ist, das Konzept im Anschluss für behördenverbindlich zu erklären.



Das Hochhauskonzept gibt Auskunft, wo Hochhäuser gebaut werden können und betrachtet auch die Wirtschaftlichkeit in Bezug zur Höhe.

Effizienter Energieeinsatz und erneuerbare Energien fördern

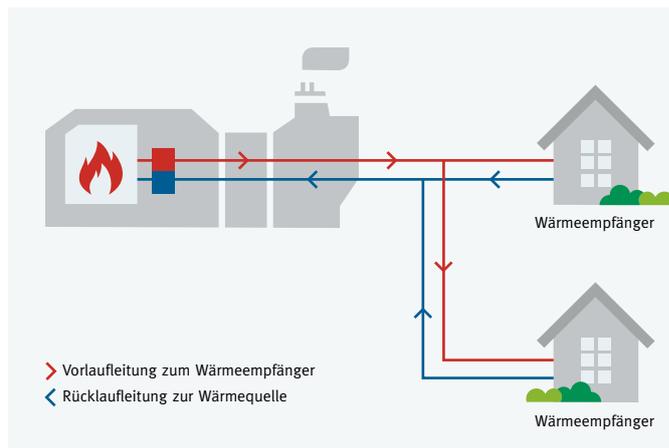
In der Strategie wird im Ressort «Energie» die Mission verfolgt, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen durch das Fördern des effizienten Energieeinsatzes und der erneuerbaren Energien zu reduzieren.

Teilrichtplan in LuzernNord/LuzernOst und Konzept in LuzernSüd

Mit einem Teilrichtplan wird in Bezug auf die Wärmeversorgung eine Auslegeordnung vorgenommen. Der Teilrichtplan zeigt auf, welche Wärmequellen und welcher Wärmebedarf vorhanden sind. Basierend auf der Auslegeordnung ist dann sichtbar, wie die Wärmeversorgung mit erneuerbarer Energie realisiert werden kann. Für die Gebiete LuzernNord und LuzernOst ist die Erschliessung mit Fernwärme aus der Renergia im Teilrichtplan enthalten. Die Erschliessung erfolgt durch die Fernwärme Luzern AG. Die Fernwärme Luzern AG ist eine Kooperation von ewl energie wasser luzern, dem Gemeindeverband REAL Recycling Entsorgung Abwasser Luzern und den Gemeinden Buchrain, Ebikon, Emmen sowie Root, um die ökologische Wärmeversorgung in der Region sicherzustellen.

Künftig bietet eine Kombination mit Abwärme der Renergia in Perlen und der Swiss Steel AG in Emmen eine Lösung mit bis zu 90 Prozent Abwärme. Bis 2019 werden eine Transportleitung von Perlen nach Emmen und eine Energiezentrale im Lüttauertal realisiert. Das Fernwärmenetz wird auch im Rontal weiter ausgebaut und verdichtet. Der Ast von der Renergia Richtung Root ist seit Herbst 2015 in Betrieb. Im Ast Richtung Buchrain/Ebikon fliesst seit Oktober 2016 Fernwärme.

Das Konzept Wärme und Kälte von LuzernSüd betrifft die Gemeinden Horw, Kriens und Luzern. Dieses beleuchtet im Sinne einer Energieplanung die Wärmeversorgung und Abwärmenutzung «Kälte». Es leistet als Planungsgrundlage einen wertvollen Beitrag und erlaubt den Gemeinden im Vergleich zum Teilrichtplan eine flexiblere Handhabung. Basierend auf dem Konzept erfolgt die Konzessionierung der Wärmeversorgung durch die Seenergy Luzern AG. An der Seenergy Luzern AG ist ewl mit 70 Prozent beteiligt, Bernhard Etienne, Bruno Amberg und Andreas Amberg halten zusammen 30 Prozent der Aktien.



LuzernPlus erarbeitete mit dem Leitfaden «Wärmeverbund in der eigenen Gemeinde umsetzen» ein Werkzeug für die Gemeinden.

Leitfaden: Wärmeverbund in der eigenen Gemeinde umsetzen

Im Auftrag der 25 Mitgliedgemeinden hat LuzernPlus 2016 den Leitfaden «Wärmeverbund in der eigenen Gemeinde umsetzen» erarbeitet. Ziel ist, dass die Gemeinden die Nutzung der erneuerbaren Energien für die Wärmeversorgung in den Haushalten steigern. Mit leitungsgebundenen Wärmeverbänden kann Wärme zum Heizen oder für das Warmwasser an einem Ort beispielsweise durch Holzschnitzelfeuerung oder Abwärme produziert werden. Eine Vielzahl von Haushalten kann via Leitungen von einem Wärmenetzbetreiber Energie beziehen.

Der Leitfaden ist ein Werkzeug für die Gemeinden, um

- Gebäudeeigentümer zu beraten
- Machbarkeitsstudien zu erstellen
- Vereinbarungen mit Wärmeversorgern zu erarbeiten
- die Wärmeversorgung umzusetzen

Der von LuzernPlus erarbeitete Leitfaden richtet sich an die politischen Entscheidungsträger und Gemeindeverwaltungen, um leitungsgebundene Wärmeverbände zu realisieren. Diese sind ein Element aus dem Programm EnergieRegion Luzern.

13 Energiestädte im LuzernPlus Gebiet

Zahlreiche Gemeinden von LuzernPlus betreiben eine aktive Energiepolitik, welche sie mit dem Energiestadtlabel dokumentieren. So wurden 2016 die Gemeinden Rain, Vitznau und Weggis als Energiestädte ausgezeichnet. Insgesamt sind heute 13 Gemeinden von den 25 LuzernPlus Mitgliedergemeinden als Energiestädte zertifiziert, wovon die Stadt Luzern über ein Gold-Zertifikat verfügt. Fünf Gemeinden arbeiten daran, das Label zu erhalten.



INTERVIEW MIT GEMEINDEAMMAN
BAPTIST LOTTENBACH

«Die Gemeinde Weggis geht energetisch als Beispiel voran»

Die Gemeinde Weggis engagiert sich mit einer nachhaltigen Energiepolitik und dokumentiert dies mit dem Energiestadtlabel. Wieso setzt sich die Gemeinde Weggis dafür ein?

Lottenbach: «Wir alle benötigen zum Arbeiten, Wohnen, für Freizeit und Mobilität Energie. Um den Energiebedarf in Zukunft ökologisch und nachhaltig decken zu können, braucht

es eine Vision mit inländischer Innovation. Kurzfristig rechnet sich das teilweise nicht beim tiefen Erdölpreis, langfristig können wir uns nicht alleine auf Erdöl abstützen. Ferner machen Bund und Kanton gute Arbeit und wir wollen diese Initiativen auf Gemeindeebene mittragen.»

Auf welche Innovation setzen Sie in Weggis?

«Das wichtigste Projekt der nächsten Jahre ist der Wärmeverbund Seewasser der Korporation Weggis, welcher grosse Bereiche des Dorfes mit erneuerbarer Energie versorgt. Mit den Nachbargemeinden Greppen und Vitznau arbeiten wir als EnergieRegion Luzerner Seegemeinden zusammen. Die Korporation Weggis ist der Innovationstreiber und übernimmt die Investitionen sowie das Risiko. Für den Ortsteil Rigi Kaltbad haben wir im Projekt «Holzbau und Erneuerbare Energien» mit der Hochschule Luzern, der Unterstützung der Bundesämter für Umwelt (BFU) sowie für Energie (BFE) und Industriepartnern Konzepte für die Energieversorgung der Bergsiedlung entwickelt. Diese Konzepte haben auch für andere Berg- und Tourismusgemeinden Modellcharakter.»

Wie unterstützen Sie seitens Gemeinde?

«Wir stellen Land und Raum für die erforderlichen Infrastrukturen zur Verfügung und schliessen eigene Gebäude an den Verbund an. Mit den Verträgen gehen wir mit Beispiel voran und leisten auch Netzwerkarbeit, um weitere Abnehmer für die erneuerbare Energie zu gewinnen. Dabei gibt die Gemeinde die gesetzlichen Rahmenbedingungen vor und steuert mit. Der Projekterfolg hängt davon ab, dass alle Beteiligten an einem Tisch verhandeln und einander vertrauen.»

Weggis ist Mitglied von LuzernPlus.

Was bringt Ihnen die Mitgliedschaft bei diesem Projekt?

«Die Energie beschäftigt alle Gemeinden und macht nicht halt an der Gemeindegrenze. Deshalb organisiert sich Weggis mit den Nachbargemeinden. LuzernPlus lebt diese Kultur: So tauschen wir im Beirat Energie und kommunale Infrastrukturen Wissen sowie Erfahrungen aus und vernetzen uns mit Gemeinden, Fachspezialisten, Anbietern, Investoren usw.»

RESSORT POLITIK

Finanzierungsmodell der «Neuen Regionalpolitik (NRP)» ist angepasst

An der Delegiertenversammlung vom 20. Mai 2016 hat LuzernPlus die «Neue Regionalpolitik des Bundes und des Kantons Luzern (NRP)» als Thema aufgenommen. Der Grund dafür war, dass nicht die gesamte Region mit 25 Gemeinden einheitlich mit Fördergeldern unterstützt werden kann, sondern jede Gemeinde nach ihrer Struktur beurteilt werden muss.

Die Neue Regionalpolitik des Kantons Luzern hat das Argument der Strukturbeurteilung je nach Gemeinde im Umsetzungsprogramm 2016 bis 2019 aufgenommen. Das seit dem 1. Januar 2016 in Kraft getretene Umsetzungsprogramm sieht vor, Synergien und die Zusammenarbeit wie auch den Tourismus zu fördern. Dabei ist LuzernPlus die zentrale Anlaufstelle für Projekte.

Ländliche Gemeinden haben Zugang zu Projektgeldern

LuzernPlus hat sich für die Neue Regionalpolitik im Kanton Luzern (NRP) stark gemacht, damit auch ländlich geprägte Mitgliedsgemeinden wie beispielsweise Schwarzenberg, Rain, Hildisrieden, Meierskappel, Vitznau oder Weggis Zugang zu Projektgeldern erhalten. Bisher haben diese Gemeinden weder Mittel aus dem Agglomerationsprogramm noch von NRP-Projektgeldern erhalten.

Projekt «Integrale Fahnenbeleuchtung» erhält NRP-Fördergelder

Aufgrund des neuen Finanzierungsmodells erhält das Projekt Integrale Fahnenbeleuchtung NRP-Fördergelder. Die Projektplaner haben ihre Firmensitze in der Stadt Luzern. Das technische Ziel dieses Projekts ist es, einen batteriebetriebenen Demonstrator für die Fahnenbeleuchtung bestehend aus Leuchtenköpfen und Elektronik herzustellen. Der Demonstrator ermöglicht es, die integrale Fahnenbeleuchtung den Kunden zu demonstrieren und Rückmeldungen zu erhalten. Mit diesen Informationen kann einerseits die Markttauglichkeit abgeklärt, andererseits die Spezifikation für die Produktentwicklung erstellt werden.



Aufgrund des neuen Finanzierungsmodells erhält das Projekt «Integrale Fahnenbeleuchtung» Fördergelder.

RESSORT SPORT, FREIZEIT UND KULTUR

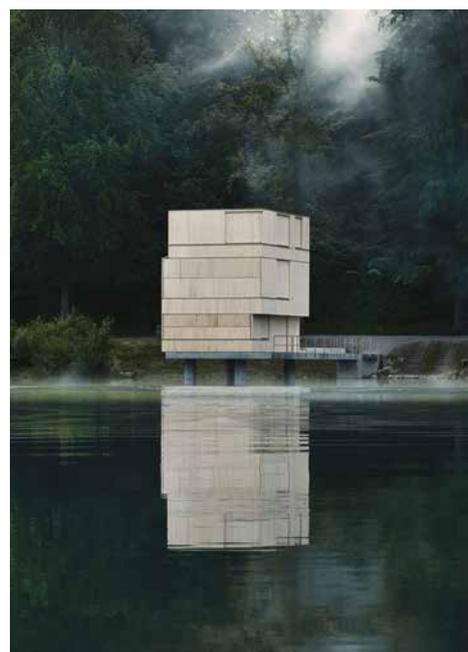
Sportstätte Naturarena Rotsee mitten im Naturschutzgebiet

Die Frage, ob eine Sportstätte auf Weltniveau in ein Schweizer Naturschutzgebiet gebaut werden kann, hat der Verein Naturarena Rotsee beantwortet. Der Bau und der Betrieb sind möglich, wenn alle betroffenen Akteure frühzeitig involviert sind. LuzernPlus hat dazu einen entscheidenden Beitrag geleistet.

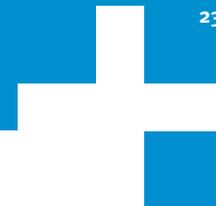
Der Rotsee ist das Wimbledon des internationalen Rudersports. Durch verschiedene bauliche Massnahmen ist die Sportstätte wieder fit geworden, um auch in Zukunft Schauplatz der wichtigsten Ruderregatten der Welt zu sein. Gleichzeitig ist es gelungen, die Situation für die Natur und die Naherholung zu verbessern. Der Rotsee ist heute wieder die gelungene Symbiose von Sport und Natur, welche ihn auch weltberühmt macht. Auch die neuen Hochbauten sind bereits international ausgezeichnet.

Geschäftsführer der Naturarena von LuzernPlus und Europameisterschaft

LuzernPlus hat den Verein Naturarena Rotsee im Jahr 2010 zusammen mit Partnerorganisationen gegründet und mit Cédric Habermacher den Geschäftsführer zur Verfügung gestellt. Die Aufgabe und Herausforderung bestand darin, die Schnittstellen zwischen privaten und öffentlichen Akteuren zu organisieren. Mit dieser Koordination war es möglich, dass das 16 Millionen Franken teure Projekt ohne Kostenüberschreitungen und Zeitverzögerungen im Frühling 2016 erfolgreich fertig gebaut war. Mittlerweile hat die Naturarena Rotsee ihre Feuertaufe mit drei erfolgreich verlaufenen Regatten bestanden. Die Vergabe der Europameisterschaft 2019 an Luzern darf als weiteres positives Zeichen gewertet werden. Die Infrastruktur vom Ruderzentrum wird während den Regatten genutzt und darüber hinaus: Der Schweizerische Ruderverband betreibt ein Trainingszentrum am Rotsee und die Four-Forest Schule hat Schulzimmer bezogen.



Die Sportstätte Naturarena Rotsee ist eine Symbiose von Sport und Natur. Fotos von Valentin Jeck



Studienauftrag für Pilatus Arena öffentlich ausgeschrieben

Im 2016 konnte die Pilatus Arena die erste Abstimmungshürde nehmen. Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern haben dem Kaufrechtsvertrag mit grosser Mehrheit zugestimmt. 2017 läuft der städtebauliche Studienwettbewerb mit Begleitung von LuzernSüd. 45 Teams haben sich aufgrund der öffentlichen Ausschreibung beworben und acht nehmen am Studienauftrag teil.

Aus den Standortevaluationen für eine neue Sportarena ging das Areal Mattenhof in Kriens als bester Standort hervor. Das Areal im Eigentum der Stadt Luzern liegt an zentraler Lage im neuen Entwicklungsgebiet LuzernSüd. In der städtischen Abstimmung vom 28. Februar 2016 haben die Stimmberechtigten dem Kaufrechtsvertrag mit grosser Mehrheit zugestimmt. Damit sind die Voraussetzungen für den Start der konkreten Projektentwicklung für die Pilatus Arena gegeben. Die geplante Pilatus Arena mit 4000 Zuschauerplätzen ist ein Schlüsselprojekt für die Attraktivität des neuen Stadtteils LuzernSüd. Der Bund ist bereit, an den Bau der Saalsporthalle einen finanziellen Beitrag zu leisten. Die gesamte Restfinanzierung des Projekts soll mit dem Bau von rund 350 Wohnungen sowie Büro- und Dienstleistungsflächen möglich sein. Machbarkeitsstudien zeigten, dass das vorgesehene Raumprogramm nicht innerhalb der heutigen städtebaulichen Richtlinien von Luzern Süd erfüllt werden kann. Überschreitungen in der Höhenentwicklung und der Mantellinie sind notwendig, um die Bedürfnisse der Halle und der Zusatznutzungen abzudecken.

Studienauftrag ausgeschrieben

Aufgrund dieser Erkenntnisse kamen die Steuerungsgruppe und der Beirat Städtebau von LuzernSüd zur Überzeugung, dass das städtebauliche Potential des Ortes genauer ermittelt und das Raumprogramm in Bezug auf die ortsbauliche Verträglichkeit überprüft werden soll. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, entschied die Investorengruppe Eberli/Helvetia, einen zweistufigen SIA-Studienauftrag öffentlich auszuschreiben. Ziel des Studienauftrages ist eine städtebauliche, architektonische und betriebliche Lösung zu finden, welche sowohl für das Areal als auch für das neue Stadtquartier Mattenhof einen urbanen Mehrwert darstellt. Als Grund-



Auf dem Gebiet Mattenhof in Kriens entsteht die Pilatus Arena und 800 Wohnungen.

lage des Programms sind die städtebaulichen Richtlinien der Vertiefungsstudie Mattenplatz und das Grundkonzept Verkehr von LuzernSüd zu beachten. Das Projekt muss sich in die zukünftige Arealentwicklung LuzernSüd einfügen und auch wirtschaftlich attraktiv sein. Zurzeit läuft die Präqualifikationsstufe und im Frühling 2017 werden die am besten geeigneten Teams von einer Jury ausgewählt. LuzernSüd ist im Beurteilungsgremium vertreten.

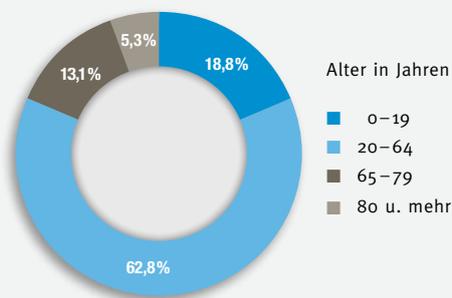
45 Teams bewerben sich

45 Teams haben sich auf die Ausschreibung des Studienauftrags für die Pilatus Arena beworben. Das Beurteilungsgremium hat aus allen eingegangenen Bewerbungen die acht Planerteams bestimmt, die am Studienauftrag teilnehmen können.

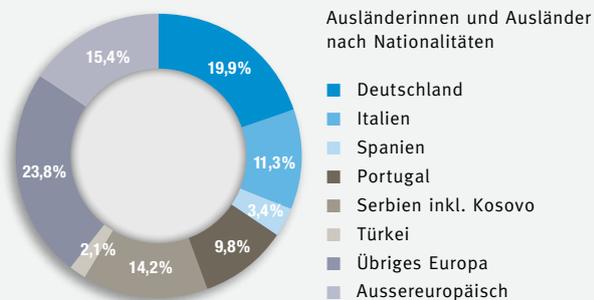
Zahlenspiegel LuzernPlus

Bevölkerung

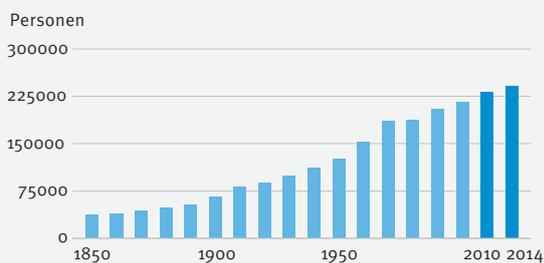
Ständige Wohnbevölkerung Ende 2014 **241 299** Personen



Ausländeranteil **21,2** %



Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	10,3	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	3 903	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	18 592	Personen
Bevölkerungsdichte 2014	642	Einw./km ²
Privathaushalte 2013	108 062	
davon Einpersonenhaushalte	36,9	%

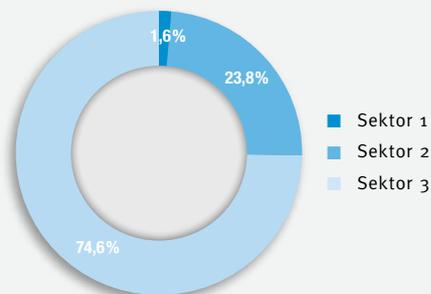


Arbeit und Erwerb

Beschäftigte 2012 **152 845**

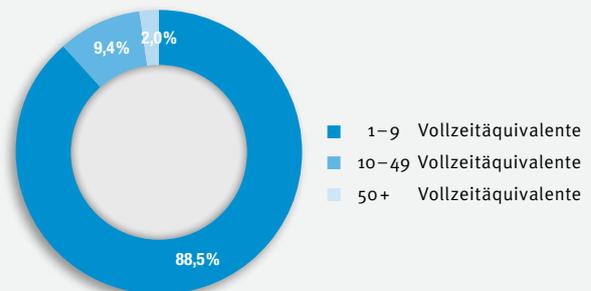
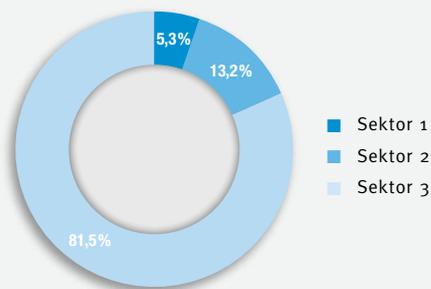
pro Einwohner/in **0,64**

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2012 **116 553**



Arbeitslose Jahresdurchschnitt 2014 **3 073**

Arbeitsstätten 2012 **17 852**



Soziale Sicherheit

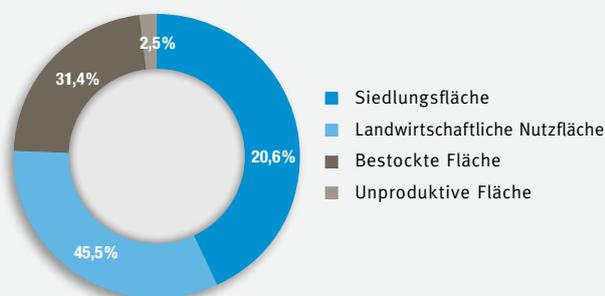
Sozialhilfequote 2014 **2,9** %

Reineinkommen 2012 (Median) **49 077** Fr.

Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 322,57 km²

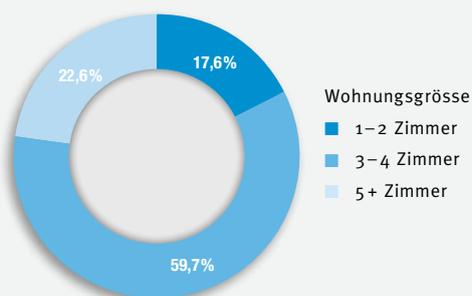
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 2006/07 279,19 km²



Bauzone (ohne öffentliche Zwecke) 2014 4 025 ha

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2014 120 369



Einfamilienhäuser 12,4 %

Leerwohnungsziffer 2015 0,92 %

Gebäude mit Wohnnutzung Ende 2014 33 538

Beheizung mit Wärmepumpe 13,6 %

Neu erstellte Wohnungen 2004-2013 12 459

davon Einfamilienhäuser 1 584

Bauausgaben pro Einwohner/in 2013 5 332 Fr.

Bildung

In der Region wohnhafte Lernende mit Schulort Kanton Luzern 2014/2015

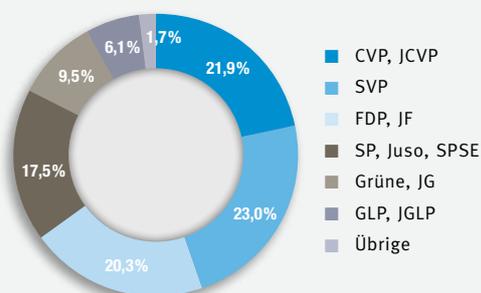
Kindergarten	3 126
Primarstufe	11 746
Sekundarstufe I	6 226

LUSTAT Jahrbuch 2016

Resultate der Themenblöcke «Raum und Umwelt», «Soziale Sicherheit», «Bildung», «Politik» sowie «Öffentliche Finanzen» ohne Küssnacht SZ und Hergiswil NW

Politik

Parteistärke bei den Kantonsratswahlen 2015



Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2015 (provisorisch) 1,8115 Einheiten

Total (inkl. Staatssteuern) röm.-kath. 3,6678 Einheiten

Total (inkl. Staatssteuern) ev.-ref. 3,6607 Einheiten

Finanzkraft 2011/2013

Relative Steuerkraft 1684 Fr./Einw.

Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100) 116 Punkte

Ressourcenpotenzial 3597 Fr./Einw.

Ressourcenindex (Kt. LU=100) 116 Punkte

Finanzausgleich (FA) 2016

Ressourcenausgleich 13 453,7 1000 Fr.

Lastenausgleich 25 688,8 1000 Fr.

Beitrag an Horizontalen FA 18 942,5 1000 Fr.

Gemeinderechnung 2014

Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre 71,6 %

Zinsbelastungsanteil I -2,4 %

Nettoschuld pro Einw. 2 443 Fr./Einw.

Nettobelastung pro Einw. nach Funktionen 2014

Allgemeine Verwaltung 322 Fr./Einw.

Öffentliche Sicherheit 73 Fr./Einw.

Bildung 1178 Fr./Einw.

Kultur und Freizeit 222 Fr./Einw.

Gesundheit 323 Fr./Einw.

Soziale Wohlfahrt 1024 Fr./Einw.

Verkehr 214 Fr./Einw.

Umwelt und Raumordnung 57 Fr./Einw.

261×¹⁾
pro Tag
um die Erde

**Distanz aller
Einwohner pro Tag
im LuzernPlus Gebiet**



Bevölkerung
LuzernPlus Gebiet

212'000

241'000

Tagesdistanz pro Person
in der Schweiz

35 km

36,7 km

Distanz aller Einwohner
pro Tag im LuzernPlus
Gebiet

7,4 Mio. km

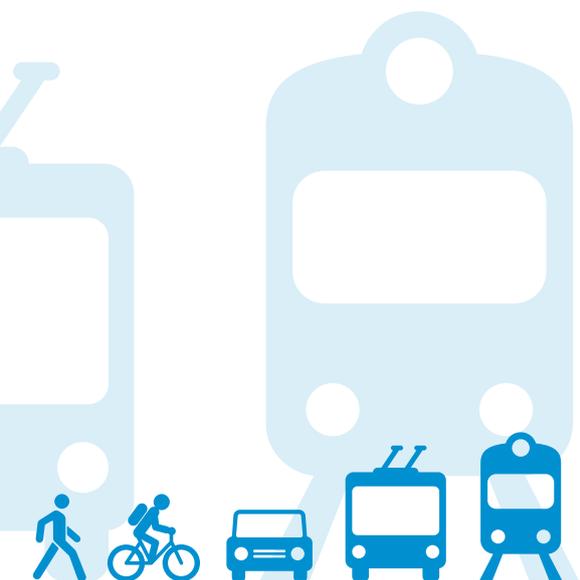
8,8 Mio. km

186×

pro Tag rund um die Erde

221×

pro Tag rund um die Erde



285'000¹⁾

36,7 km

10,5 Mio. km

261×

pro Tag rund um die Erde

2030

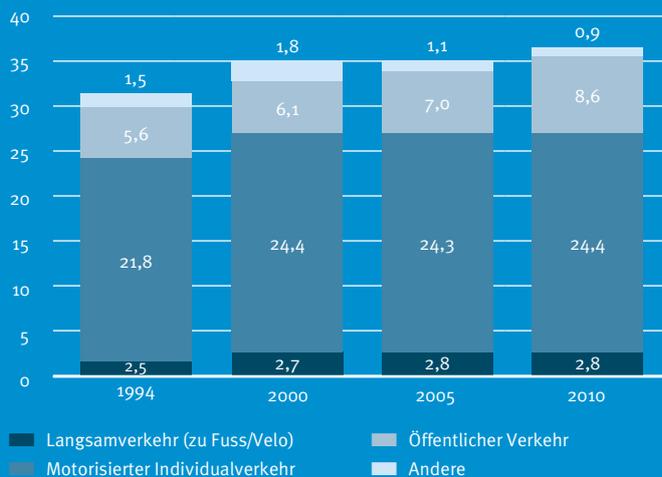
Tagesdistanzen im Inland

Täglich 36,7 km unterwegs	Tagesdistanz pro Person	Tagesunterwegszeit pro Person
	Insgesamt	36,7 km 83,4 Min.
	Frauen	31,1 km 77,8 Min.
	Männer	42,5 km 89,1 Min.

Quelle: BFS, ARE

Tagesdistanzen 1994 bis 2010 nach Verkehrsmitteln

(Durchschnittliche Anzahl Kilometer pro Person und Tag im Inland)



Quelle: BFS, ARE

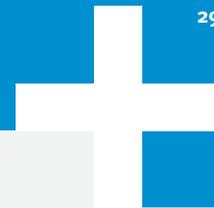
Verkehrszwecke in der Schweiz

Freizeit dominiert die Tagesdistanzen	Verkehrszweck	Tagesdistanz pro Person
	Insgesamt	36,7 km
	davon Freizeit	14,7 km
	davon Arbeit	8,9 km
	davon Einkauf	4,7 km
	Andere Zwecke	8,4 km

Quelle: BFS, ARE
Mobilität in der Schweiz, Wichtigste Ergebnisse des Mikrozensus
Mobilität und Verkehr 2010

Jahresrechnung

Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Voranschlag 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3 Aufwand	1'707'873.88		1'457'300		1'891'271.46	
30 Personalaufwand	293'481.83		318'400		312'609.60	
300.00 Entschädigungen Vorstand inkl. Sitzungsgelder	46'055.65		52'300		53'761.10	
301.00 Löhne Geschäftsstelle	209'210.25		210'900		203'578.50	
303.00 Sozialversicherungsbeiträge	12'436.68		14'900		13'968.05	
304.00 Personalversicherungsbeiträge	24'090.85		34'800		26'679.00	
305.00 UVG- und Krankenversicherungsbeiträge	1'234.80		2'500		2'030.40	
309.00 Übriger Personalaufwand	453.60		3'000		12'592.55	
31 Sachaufwand	1'414'392.05		1'138'900		1'578'661.86	
310.01 Büromaterial, Drucksachen	3'906.40		8'000		3'109.85	
311.01 Anschaffungen	119.80		1'000		508.60	
316.01 Büromieten	14'960.00		13'500		14'060.00	
316.02 EDV-Benützung	5'815.60		5'300		6'910.00	
317.01 Spesenentschädigungen	3'650.00		4'200		4'200.00	
317.02 Repräsentationskosten	4'009.60		4'000		2'939.55	
317.03 Spesen DV/Vorstand	5'112.85		6'000		5'888.60	
318.01 Sachversicherungen	270.30		300		73.60	
318.02 Porti, Telefon	3'737.60		4'700		3'577.35	
318.03 Postcheck- und Bankgebühren	146.85		300		162.80	
318.04 Dienstleistung Dritter, Honorare	38'878.70		43'000		29'105.00	
318.05 Vernehmlassungen, Beratungen, Veranstaltungen	31'947.55		62'500		30'347.95	
318.06 Stellungnahmen, Gutachten	17'485.15		20'000		13'356.65	
318.07 Richtpläne, Gutachten	59'470.45		115'000		51'824.80	
318.08 Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation	18'138.00		18'000		14'758.65	
318.09 Projekte, regionale Zusammenarbeit	–		3'000		–	
318.10 Agglomerationsprogramm	46'154.90		48'800		71'595.10	
318.20 Netzwerk Raum/Siedlung/Mobilität	72'945.30		54'000		50'557.55	
318.21 Gebietsmanager LuzernSüd	572'400.88		160'000		660'920.62	
318.22 Gebietsmanager LuzernNord	179'989.03		150'000		187'582.76	
318.23 Gebietsmanagerin LuzernOst	211'718.70		150'000		140'698.70	
318.30 Ressort Politik	28'040.40		105'700		36'823.55	
318.35 Ressort Sport und Freizeit	59'929.32		83'900		142'856.30	



Funktionale Gliederung	Rechnung 2016		Voranschlag 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
318.40 Ressort Wirtschaft	3'207.50		8'000		17'973.10	
318.45 Ressort Gesellschaft und Gesundheit	7'950.45		11'200		3'572.10	
318.50 Ressort kommunale Infrastruktur	10'528.10		14'500		45'520.15	
318.55 Ressort Energie	12'579.80		41'000		38'938.65	
319.01 Übriger Sachaufwand	1'298.82		3'000		799.88	
4 Ertrag		1'692'051.70		1'421'000		1'937'353.23
42 Vermögenserträge				200		6.26
421.00 Zinserträge				200		6.26
46 Beiträge für eigene Rechnung		1'692'051.70		1'421'000		1'937'346.97
460.01 Bundesbeiträge		–		–		–
461.01 Kantonsbeiträge		271'250.00		377'500		336'628.97
462.01 Gemeindebeiträge (Perimeterbeitrag)		693'059.00		689'000		683'023.00
462.02 Gemeindebeiträge (Gebietsmanager und Projekte)		589'320.80		243'000		639'046.30
462.03 Übrige Gemeindebeiträge		52'331.00		60'500		100'095.00
469.01 Übrige Beiträge		43'531.65		11'000		87'215.00
469.02 Beiträge Dritter (Gebietsmanager und Projekte)		42'559.25		40'000		91'338.70
Aufwandüberschuss		15'822.18		36'300		–
Ertragsüberschuss						46'081.77

Bilanz

	Bestandesrechnung	Bilanz per 1.1.2016	Veränderung Soll	Veränderung Haben	Bilanz per 31.12.2016
1	Aktiven	736'622.08	1'947'646.98	1'936'001.19	748'267.87
10	Finanzvermögen	736'622.08	1'947'646.98	1'936'001.19	748'267.87
100	Flüssige Mittel	560'039.39	1'757'319.54	1'759'418.50	557'940.43
1000	Kasse	66.35	3'935.00	3'667.40	333.95
1000.00	Kasse	66.35	3'935.00	3'667.40	333.95
1002	Banken	559'973.04	1'753'384.54	1'755'751.10	557'606.48
1002.01	LUKB 01-08-000057-06	559'973.04	1'753'384.54	1'755'751.10	557'606.48
101	Guthaben	31'415.44	178'206.95	31'415.44	178'206.95
1015	Andere Debitoren	31'415.44	178'206.95	31'415.44	178'206.95
1015.01	Verrechnungssteuer-Guthaben	2.19	0.00	2.19	0.00
1015.02	Debitoren	31'413.25	178'206.95	31'413.25	178'206.95
1019	Übrige Guthaben/MWST	0.00	3'311.22	3'311.22	0.00
1019.01	VST LR LuzernPlus	0.00	3'311.22	3'311.22	0.00
103	Transitorische Aktiven	145'167.25	12'120.49	145'167.25	12'120.49
1030	Transitorische Aktiven	145'167.25	12'120.49	145'167.25	12'120.49
1030.00	Transitorische Aktiven	145'167.25	12'120.49	145'167.25	12'120.49
2	Passiven	736'622.08	376'500.08	388'145.87	748'267.87
20	Fremdkapital	305'520.48	376'500.08	403'968.05	332'988.45
200	Laufende Verpflichtungen	121'592.30	192'571.90	292'259.14	221'279.54
2000	Kreditoren	121'592.30	192'571.90	292'259.14	221'279.54
2000.00	Kreditoren	128'243.65	128'243.65	226'594.54	226'594.54
2007.51	Durchlaufkonto AHV	-7'120.65	44'180.70	58'201.35	6'900.00
2007.59	Durchlaufkonto	0.00	14'731.25	1'291.75	-13'439.50
2007.63	Abrechnungskonto UVG	153.10	2'859.60	3'451.20	744.70
2007.64	Abrechnungskonto Krankentaggeld	316.20	2'556.70	2'720.30	479.80
205	Transitorische Passiven	183'928.18	183'928.18	111'708.91	111'708.91
2050	Transitorische Passiven	183'928.18	183'928.18	111'708.91	111'708.91
2050.00	Transitorische Passiven	183'928.18	183'928.18	111'708.91	111'708.91
23	EIGENKAPITAL	431'101.60	0.00	-15'822.18	415'279.42
239	Eigenkapital	431'101.60	0.00	-15'822.18	415'279.42
2390	Eigenkapital	431'101.60	0.00	-15'822.18	415'279.42
2390.00	Eigenkapital	431'101.60	0.00	-15'822.18	415'279.42



Balmer-Etienne AG
 Kauffmannweg 4
 CH-6003 Luzern
 Telefon +41 41 228 11 11
 Telefax +41 41 228 11 00
 www.balmer-etienne.ch
 info@balmer-etienne.ch

Bericht der Revisionsstelle

zur Jahresrechnung 2016
 an die Delegiertenversammlung des

Gemeindeverband LuzernPlus

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Gemeindeverbandes LuzernPlus, bestehend aus Bestandesrechnung und Verwaltungsrechnung (Laufende Rechnung) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, die Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am Bilanzstichtag abgeschlossene Rechnungsjahr den gesetzlichen Vorschriften.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer rechtlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäss den gesetzlichen Vorschriften erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

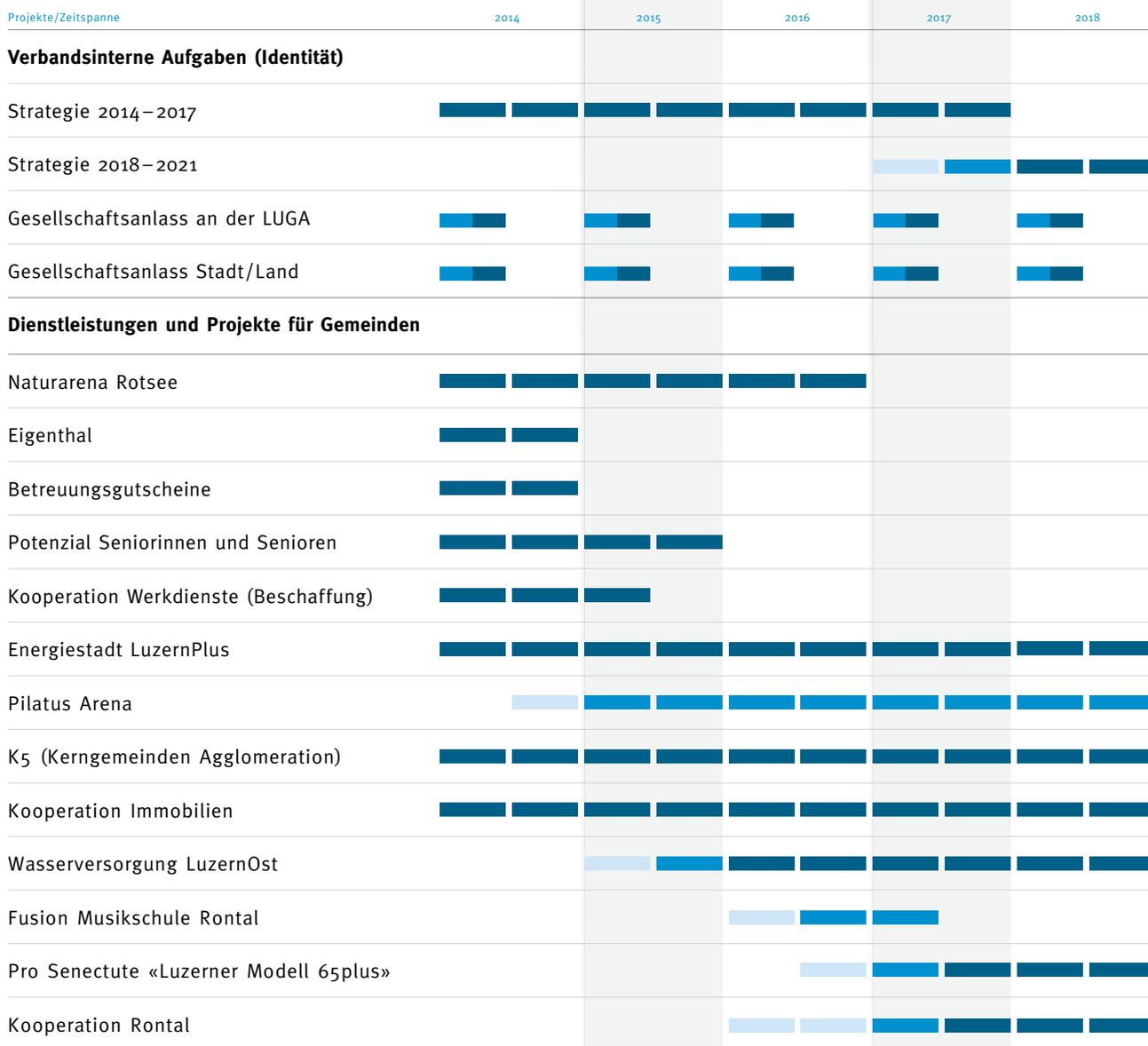
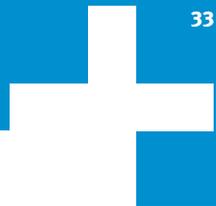
Luzern, 7. März 2017
swalka

Balmer-Etienne AG

Alois Köchli
 Zugelassener Revisionsexperte

Sandro Waldispühl
 Zugelassener Revisionsexperte
 (leitender Revisor)

Jahresrechnung 2016



K5 Wirtschaft: Gemeinden pflegen bestehende Firmen



Die Gemeinden Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern pflegen gemeinsam bestehende Firmen und siedeln neue an, wie in der Viscosistadt in Emmenbrücke. (Quelle: AURA Foto Film Verlag GmbH)

Die Kernagglomerationsgemeinden Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern (K5) organisieren Wirtschaftsthemen gemeinsam. Im Vordergrund steht dabei die Bestandespflege von bereits ansässigen Firmen. Die Ansiedlung neuer Unternehmen bleibt weiterhin wünschenswert. Um einen Überblick über Nutzungsflächen zu erhalten, ist das Projekt Arbeitszonenmanagement lanciert. Dies erfolgt seitens Wirtschaftsförderung Luzern in Zusammenarbeit mit den LuzernPlus Gebietsmanagements LuzernNord/Ost/Süd.

Die K5 Gemeinden haben 2016 die Hochschule Luzern unter der Leitung von Professor Christoph Hauser beauftragt, ein Inputpapier mit möglichen Ansätzen und Massnahmen für die Bestandespflege, Schnittstellen zu den Gebietsmanagements, Arbeitszonenmanagement sowie das Monitoring für Büroflächen zu erarbeiten. Aus dem Inputpapier haben die Verantwortlichen der K5 Gemeinden in Zusammenarbeit mit LuzernPlus

und der Hochschule ein Umsetzungskonzept erarbeitet, welches die Gemeinderäte zustimmend zur Kenntnis genommen haben. Darin ist die Organisation mit der normativen Steuerungsgruppe sowie der Spurgruppe geregelt. Jede Gemeinde hat so einen Verantwortlichen aus dem Gemeinderat und der Verwaltung.

Geschäft der Gemeinderäte und Ressourcen ab 2017

Das Umsetzungskonzept braucht noch die Zustimmung der Gemeinderäte und allenfalls zusätzliche Ressourcen für die Massnahmen ab 2017.

Musikschule Rontal: LuzernPlus als Partner für interkommunale Zusammenarbeit

Die Gemeinden Buchrain, Ebikon und Root haben die Fusion für eine gemeinsame Musikschule Rontal vorbereitet. Root führt den Musikschulbetrieb zusammen mit Dierikon, Gisikon und Honau. Somit erstreckt sich die geplante Fusion per August 2017 über sechs Gemeinden im Rontal. LuzernPlus hat den Vertragsprozess 2016 begleitet, um die Zusammenarbeit gemeinsam zu definieren. Im November und Dezember 2016 haben die Abstimmungen in den Gemeinden Buchrain, Dierikon, Ebikon, Gisikon, Honau und Root zum Gemeindevertrag und somit zur Fusion stattgefunden. Alle Gemeinden haben einen Ja-Stimmenanteil von rund 90 Prozent erreicht. Die Musikschule Rontal startet mit den neuen Angeboten ab dem 1. August 2017.

Wasserversorgung im LuzernPlus Gebiet sicherstellen

Die Zusammenarbeit von Wasserversorgungen auf kommunaler und regionaler Ebene ist zentral, um die Versorgungssicherheit und die Notwasserversorgung zu gewährleisten. Partnerschaftliches Arbeiten setzt persönliche Kontakte und die Möglichkeit zum Wissensaustausch voraus.

2016 hat LuzernPlus das Erfahrungsaustauschtreffen der Wasserversorgungen LuzernOst durchgeführt, um Wasserversorgungsvertretern, Wasserversorgungsverantwortlichen bei Gemeinden und kantonalen Fachstellen die Gelegenheit zu geben, sich über aktuelle Projekte auszutauschen, mögliche Zusammenarbeitsfelder zu eruieren und persönlich miteinander in Kontakt zu treten. Um den Wissensaustausch und die Kontaktpflege zwischen diesen Akteuren weiterhin zu ermöglichen, wird LuzernPlus in Zukunft einmal pro Jahr ein Erfahrungsaustauschtreffen veranstalten.

Nach einigen Jahren der Inaktivität wurde die Interessengemeinschaft Wasserversorgungen Agglomeration Luzern (IWAL), die sich seit den 1970er Jahren für die Zusammenarbeit der Wasserversorgungen in der Agglomeration Luzern eingesetzt hatte, von der Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) 2014 als Treffen ins Leben zurückgerufen. LuzernPlus wird im Früh-

jahr 2017 ein IWAL-Treffen veranstalten, zu dem auch Wasserversorgungsvertreter von LuzernPlus Gemeinden, die weder zum Perimeter des Erfahrungsaustauschtreffen LuzernOst zählen noch bisher der IWAL angehörten, eingeladen sind. Damit verfolgt LuzernPlus das Ziel, allen Verbandsgemeinden einmal pro Jahr die Möglichkeit zu bieten, an einem Treffen teilzunehmen.



LuzernPlus begleitete den Vertragsprozess der sechs Rontaler Gemeinden zur Fusion Musikschule Rontal.

Gemeindeverband LuzernPlus

Riedmattstrasse 14

6031 Ebikon

info@luzernplus.ch

Vernetzen Sie sich mit uns.
Auf unserer neuen Website:
luzernplus.ch

LuzernPlus
LUZERN 
INCEBNE
NETZWERK REGIONALE ENTWICKLUNG

